

VERORDNUNG DER GRÜNDUNGSSTUDIENKOMMISSION DER PÄDAGOGISCHEN HOCHSCHULE OBERÖSTERREICH

Jahrgang: 2008

Verordnung Nr.: 36

Beschlossen am: 26.02.2008

Aufgrund des Bundesgesetzes über die Organisation der Pädagogischen Hochschulen und ihrer Studien (Hochschulgesetzes 2005), BGBl. I 30/2006 vom 13. März 2006 und der Verordnung der Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur über die Grundsätze für die nähere Gestaltung der Curricula einschließlich der Prüfungsordnungen (Hochschul-Curriculaverordnung – HCV), BGBl. II/495 vom 21. Dezember 2006 wird verordnet:

Curriculum Hochschullehrgang Krankenpädagogik/Heilstättenpädagogik

Dieser Beschluss tritt mit 26.02.2008 in Kraft.

**OStR. Dr. Peter Starke, eh.
(Vorsitzender)**

Studienplan für Lehrgänge mit Credits

Lehrgangstitel	Krankenpädagogik/Heilstättenpädagogik - Der Beitrag der Schule im Gesundwerdungsprozess (bundesweit)	ECTS: <u>60</u>
-----------------------	---	------------------------

Präambel: Kurzer Abriss zum historischen Hintergrund dieses Lehrgangs:

Das Heilstättenschulwesen in Österreich fand seinen Ausgangspunkt um die Jahrhundertwende in Wiener Spitälern. 1962 wurde es im SCHOG §25 Abs.4 als eigene Sonderschulsparte schulrechtlich definiert. Mit dem Erlass des BMUKS vom 23.2.1983 „Ausbildungs- und Prüfungsvorschrift für Lehrer an Heilstättenschulen“ ward erstmals eine institutionell definierte Ausbildung ins Leben gerufen, die mit einem Lehramtszeugnis für Sonderschullehrer/innen an Heilstättenschulen abschloss. Sie wurde anfangs in einzelnen Bundesländern, bald aber ob des geringen Bedarfs an entsprechend qualifizierten Pädagogen/innen zentral durch eine/n vom bm:ukk nominierte/n Ausbildungskoordinator/in organisiert (1999 übernahm der Leiter dieses Hochschullehrgangs diese Funktion).

Mit dem Akademie-Studiengesetz 1999 erlangte die Ausbildung den Status eines Akademielehrgangs mit dem Titel „Ausbildung zum/r diplomierten Heilstättenpädagogen/in“ und ward mit 60 EC-Punkten dotiert. Die Ausbildung wurde weiterhin bundesweit angeboten, mit der organisatorischen Abwicklung war das Pädagogische Institut des Bundes in Oberösterreich betraut.

Es ist Wunsch des bm:ukk, dass die berufliche Zusatzqualifikation für Lehrer/innen an Heilstättenschulen weiterhin von der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich organisiert wird.

Lehrgangsverantwortliche(r)	
Vorname, Zuname, akad. Grade	Andreas RADNER
Dienststelle	SPZ Wels-Stadt, Klinikum Wels Heilstättenklassen; Mitverwendung Pädagogische Hochschule OÖ. / Sonderpädagogik
Telefon	0676/7500779; 07242/67142; (0732/7470-2215)
E-Mail	andreas.radner@ph-ooe.at , andreas.radner@liwest.at

Evt. Eingegangene Partnerschaften mit anderen Institutionen	bm:ukk – Abt. I/8 (Sonderpädagogik) AG Heilstättenpädagogik Österreich: SHE Schule für Kinder und Jugendliche in Spitalsbehandlung Heilstättenschule Uniklinik Innsbruck und ggf. weitere Heilstättenschulen Heilstättenschulen und –klassen im Bundesgebiet (v.a. als Hospitations –und Praktikumsplätze)
--	---

Zielgruppe und Zulassungsvoraussetzungen:

Lehrerinnen und Lehrer mit abgeschlossener Erstausbildung

Im Hinblick auf den zahlenmäßig geringen Bedarf an entsprechend qualifizierten Pädagogen/innen wird dieser Hochschullehrgang für Teilnehmer/innen aus dem gesamten Bundesgebiet (nach Maßgabe der Ausbildungsplätze ggf. in Einzelfällen auch aus dem EU-Ausland) angeboten.

Erforderlicher Nachweis folgender Vorqualifikationen und Einstiegsvoraussetzungen:

- abgeschlossene Erstausbildung
- Zustimmung der für den/die Bewerber/in zuständigen Schulbehörde
- Schriftliche Bewerbung mit Angabe von Beweggründen, diesen Lehrgang zu absolvieren, und kurzem Lebenslauf
- Informationshospitationen in Heilstättenschulen / -klassen im Ausmaß von 20 Stunden (entfällt, wenn der/die Bewerber/in bereits an einer Heilstättenschule oder –klasse unterrichtet) mit schriftlicher Reflexion über die getätigten Beobachtungen und Erfahrungen bzw. die gemachten Berufserfahrungen als Heilstättenlehrer/in.
- Verpflichtende Teilnahme am Einstiegsseminar
- Gültiger Erste-Hilfe-Kurs - kann gegebenenfalls auch nachgereicht werden

Zulassungskriterien

Für den Fall, dass die Anzahl der Anmeldungen für den Hochschullehrgang „Krankenpädagogik“ die der verfügbaren Studienplätze übersteigt, werden Bewerber/innen, die ein Lehramt der allgemeinen Pflichtschule vorweisen können, und solche, die eine mindestens zweijährige Unterrichtspraxis haben, bevorzugt aufgenommen. Weiters ist auf eine möglichst große Ausgewogenheit der Teilnehmerzahl aus den einzelnen Bundesländern und deren jeweiligen Bedarf an Heilstättenlehrer/innen zu achten.

Bildungsziele:

- Aufbauend auf Vorerfahrungen und Kenntnissen aus Grundausbildung und der bisherigen unterrichtlichen Praxis, sowie
- durch erweiterte Einblicke in die Berufsfelder des/der akademischen Heilstättenpädagogen/in durch Hospitationen und Praktika
- sollen auf der Basis der Erkenntnisse von für Kinder und Jugendliche, die eine physische und/oder psychische Krankheit (chronisch bzw. zeitlich begrenzt) durchlaufen, relevanten wissenschaftlichen Disziplinen
- ein Wissenshintergrund sowie methodisch-didaktische, soziale, kommunikative und persönliche Handlungskompetenzen aufgebaut bzw. weiterentwickelt werden,
- die dem/der Teilnehmer/in am Lehrgang eine weitgehende Annäherung an die im Qualifikationsprofil genannten Kompetenzen ermöglichen

Bildungsinhalte:

- Nachweis der geforderten Vorqualifikationen und Einstiegsvoraussetzungen (vgl.: Zielgruppe)
- Auseinandersetzung mit dem und Information über das Berufsfeld und die Lehrgangsorganisation (Orientierungsphase, Einstiegsprojekt)
- Fachdidaktik: Erziehung und Unterricht kranker Kinder:
 - Allgemeine Didaktik / Methodik
 - Spezielle Didaktik
 - Arbeitsweisen zur Aktivierung, Kompensation und Motivation
 - Aktuelle pädagogische Entwicklungen mit Relevanz für kranke Kinder und Jugendliche
- Krankenpädagogik
- Medizinische Grundlagen
- Psychologische Grundlagen
- Rechtliche Grundlagen
- Soziologische Grundlagen
- Kommunikation - Interaktion, Konfliktmanagement
- Hospitationen in Heilstättenschulen bzw. -klassen
- Hospitationen in anderen Schultypen - bezogen auf Berufsbiografie (vorwiegend APS)
- Unterrichtspraktika in Heilstättenschulen bzw. -klassen
- Berufsfelderweiternde Praxis in den Praxisfeldern: außerschulische Institutionen, verschiedene Therapieansätze und einschlägige Exkursionen, Tagungen, Fortbildungen
- Supervision (Nachweis)
- Erste-Hilfe-Kurs (Nachweis)
- Interdisziplinäre, für die Tätigkeit als Heilstättenlehrer/in relevante Lernfelder im Eigenstudium aus den Angeboten der PHs (PAs), PIs und anerkannter Erwachsenenbildungseinrichtungen

- Einführung in wissenschaftliches Arbeiten; Kriterien zum Verfassen von Arbeiten nach wissenschaftlichen Standards; Systematische Analyse und Reflexion eigenen beruflichen Handelns; Auseinandersetzung mit einem Schwerpunktthema
- Wissenschaftliche Abschlussarbeit

Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen:

- Fundierte Kenntnisse über die theoretischen und praktischen Bedingungen und Möglichkeiten des Unterrichts im Krankenhaus und ähnlichen Einrichtungen
- Bereitschaft zur Persönlichkeitsentwicklung, soziale Kompetenz, eine wertschätzende Grundhaltung, Kommunikations-, Konflikt- und Reflexionsfähigkeit sowie die Bereitschaft und Fähigkeit zur Arbeit in einem multiprofessionellen Team
- Befähigung, in speziell eingerichteten Klassenräumen, in Krankenzimmern und am Krankenbett zu unterrichten und den besonderen Erziehungsbedürfnissen von Kindern, die eine physische und/oder psychische Krankheit durchlaufen, gerecht zu werden
- Verstehen der auf verschiedenste Weise erkrankten Kinder und deren Umfeld und situationsgerechtes Handeln in der Arbeit mit ihnen, den betroffenen Eltern, dem Krankenhausteam, der Herkunftsschule und anderen relevanten Institutionen
- Kompetenz, Ängste der Kinder abzubauen, deren schulisches Leistungsniveau möglichst zu halten, die Re-Integration in die Stammschule vorzubereiten und neue Perspektiven für das Leben und Lernen nach bzw. mit der Krankheit zu eröffnen
- Fähigkeit, einen in methodisch-didaktischer Hinsicht individualisierten Unterricht für eine heterogene Schülergruppe mit Lehrplänen aus allen Pflichtschulbereichen zu organisieren
- Die in Heilstättenklassen erforderliche Flexibilität im täglichen Unterrichtsablauf unter den Rahmenbedingungen einer medizinischen und pflegerischen Versorgung in einem Klinikum aufweisen

Lehrgangsdauer: 6 Semester

(die seminaristische Ausbildung kann in 5 Semestern untergebracht werden; für die Studierenden sind aber mindestens 6 Semester vorzusehen, da ein großer Anteil an Eigenstudien und umfangreiche Hospitationen und Praktika vorgesehen sind).

Termin des 1. Moduls:

Modulübersicht	SWSt		Arbeitsstunden		ECTS
	1 Präsenz- studium	2 Betreute Individual- phase	1 + 2 Gesamt	Selbst- studium	
Modul 1: Einstiegsmodul	3,00	1,00	48	102	6
Modul 2: Orientierung im Bereich Krankheit bei Kindern und Jugendlichen	4,50	1,50	72	78	6
Modul 3: Schulische Arbeit mit kranken Kindern	4,75	1,25	72	78	6
Modul 4: Krankheit und Lernen aus der Sicht unterschiedlicher Wissenschaftsbereiche	5,00	1,00	72	78	6
Modul 5: Schulpraxis 1				150	6
Modul 6: Schulpraxis 2, Berufsfeld erweiternde Praxis	0,50	0,50	12	138	6
Modul 7: Querverbindungen zu anderen Lernkontexten schaffen				150	6
Modul 8: Soziale Netzwerke wahrnehmen und reflektieren	2,50	0,50	36	114	6
Modul 9: Wissenschaftliches Arbeiten	2,50	0,50	36	114	6
Modul 10: Wissenschaftliche Abschlussarbeit				150	6

Jedes Modul ist auf einem eigenen Blatt (siehe Seite 3) zu planen!

Qualifikationsprofil des Lehrgangs:

Der/die akademische Heilstättenpädagoge/in hat fundierte Kenntnisse über die theoretischen und praktischen Bedingungen und Möglichkeiten des Unterrichts im Krankenhaus und ähnlichen Einrichtungen sowie die Bereitschaft zur Persönlichkeitsentwicklung, soziale Kompetenz, eine wertschätzende Grundhaltung und Kommunikations-, Konflikt- und Reflexionsfähigkeit erworben.

Er/sie ist befähigt, in speziell eingerichteten Klassenräumen, in Krankenzimmern und am Krankenbett zu unterrichten. Dabei wird er/sie den besonderen Erziehungsbedürfnissen von Kindern, die eine physische und/oder psychische Krankheit (chronisch bzw. zeitlich begrenzt) durchlaufen, in adäquater Weise gerecht.

Der/die akademische Heilstättenpädagoge/in ist weiters befähigt, die auf verschiedenste Weise erkrankten Kinder und deren Umfeld zu verstehen. In der Arbeit mit ihnen, den betroffenen Eltern, dem Krankenhaus- team, der Herkunftsschule und anderen Institutionen kann er/sie situationsgerecht handeln.

Dadurch soll mitgeholfen werden, dass bei der Arbeit mit diesen Kindern Ängste abgebaut, das schulische Leistungsniveau möglichst gehalten, die Re-Integration in die Stammschule vorbereitet und neue Perspektiven für das Leben und Lernen nach bzw. mit der Krankheit eröffnet werden.

Der/die akademische Heilstättenpädagoge/in kann - neben der täglich neuen Auseinandersetzung mit der Befindlichkeit der Kinder – einen in methodisch-didaktischer Hinsicht individualisierten Unterricht für eine heterogene Schülergruppe mit Lehrplänen aus allen Pflichtschulbereichen organisieren und ist zu der in Heilstättenklassen notwendigen Flexibilität in der Unterrichtsorganisation fähig, wobei Fächerkanon und Unterrichtsablauf weitgehend der pädagogischen Verantwortung der unterrichtenden Lehrperson überlassen sind, und von ihr laufend adaptiert werden müssen.

Der/die akademische Heilstättenpädagoge/in bringt die Bereitschaft und Fähigkeit zur Arbeit in einem multi- professionellen Team mit.

Allfällige zu erwerbende Qualifikationen und/oder Befähigungen:

Nach erfolgreichem Abschluss des Hochschullehrgangs „Krankenpädagogik“ kann folgende Qualifikations- bezeichnung geführt werden:

Akademische Heilstättenpädagogin / Akademischer Heilstättenpädagoge

Der/die Studierende erhält nach positivem Abschluss des Studiums ein

Diplom für den Hochschullehrgang Krankenpädagogik/Heilstättenpädagogik – Ausbildung zur aka- demischen Heilstättenpädagogin / zum akademischer Heilstättenpädagogen

Es befähigt, physisch und/oder psychisch erkrankten Kindern in stationärer Behandlung und ggf. in anderen Settings im schulischen Kontext Unterricht zu erteilen.

Die Information über den erfolgreichen Abschluss ergeht auch an die von dem/der Teilnehmer/in genannten zuständigen Schulbehörde des Heimatbundeslandes.

Sonstige Angaben zur Lehrgangsorganisation:

Die Studienveranstaltungen werden geblockt angeboten, die Kursorte werden unter Berücksichtigung regio- naler Voraussetzungen (Institutionen, Vortragende, Lehrgangsteilnehmer/innen) festgelegt. Sie können im gesamten Bundesgebiet stattfinden.

Reise- und Nächtigungskosten sind von den Teilnehmer/innen selbst zu tragen. Sie können ggf. mit der zu- ständigen Dienstbehörde gemäß den jeweiligen Bestimmungen der Reisegebührenverordnungen verrechnet werden.

Der/die Bewerber/in hat für die Genehmigung zur Teilnahme an diesem Hochschullehrgang bei seiner örtli- chen Schulbehörden selbst zu sorgen.

Für die Organisation der Bereiche: „Berufsfeld erweiternde Praxis“, „Interdisziplinäre Lernfelder“, „Schulprak-

tische Ausbildung“ (rechtzeitige Antragstellung an die zuständigen Schulbehörden) und Supervision sowie den Erste-Hilfe-Kurs hat der/die Studierende selbst zu Sorge zu tragen.

Ein Teil der Hospitationen und der Praktika können mit Zustimmung der jeweiligen Dienstbehörde in einem anderem als dem eigenen Bundesland beziehungsweise in einem EU-Ausland absolviert werden.

Finanzkalkulation

		Anzahl	EUR
Kursleitung:	Halbtage: *) 1.-3. HT: € 34,90 4.-6. HT: € 26,80 7.-... HT: € 23,30		Derzeit 2 Werteinheiten zentral von bm:ukk
Anzahl der Einheiten:	Satz I : € 65,90 *)	348	22.933,-
	Satz II : € 47,10 *)	116	5.464,-
	Satz III: € 32,40 *)		
*) derzeit gültige Sätze			
Reise- und Aufenthaltskosten für Kursleitung und Referent/innen:			6.200,- kann nur geschätzt werden
Gesamtkosten:			34.597,-

Anmerkung zur Finanzkalkulation:

Allfällige Honorare für Praxislehrer/innen sind vom jeweiligen Bundesland des betreffenden Schulstandorts zu tragen.

Modulbeschreibung

Modulthema: Modul 1: Einstiegsmodul
Modulverantwortliche/r: Referent/in:
Studienjahr/Semester: Orientierungsphase: Vor Studienbeginn Einstiegsseminar: 1. Studienjahr Fachdidaktik: Erziehung und Unterricht im Krankenhaus: Spezielle Didaktik: 1. Studienjahr Kommunikation - Interaktion, Konfliktmanagement 1: 1. Studienjahr
Bildungsziele: Orientierungsphase: - Neben der beobachtenden Teilnahme am Unterricht soll sich der/die Bewerber/in im Rahmen dieser Informationshospitationen durch Vor- und Nachbesprechungen mit den Lehrer/innen, bei denen hospitiert wird, dem/r zuständigen Schulleiter/in und möglichst auch mit anderen Berufsgruppen der jeweiligen Station einen Überblick über das Berufsfeld des/der Heilstättenpädagogen/in und seinen speziellen pädagogischen Anforderungen und Bedingungen verschaffen. Einstiegsseminar: - Der/die angemeldete Lehrgangsteilnehmer/in soll durch Information über das Berufsfeld des/r akademischen Heilstättenpädagogen/in und zur Kursorganisation Hilfen zur Entscheidungsfindung erhalten, ob er/sie definitiv diese Ausbildung absolvieren möchte. - Die Kursleitung soll sich durch die unter Inhalte angeführten Methoden ein Bild vom / von der Teilnehmer/in im Hinblick auf die persönliche Eignung machen und letztendlich über die tatsächliche Aufnahme in den Hochschullehrgang beraten und entscheiden. Fachdidaktik: Erziehung und Unterricht im Krankenhaus - übergeordneten Ziele für die 4 Bereiche: „Allgemeine Didaktik / Methodik“, „Spezielle Didaktik“, „Arbeitsweisen zur Aktivierung, Kompensation und Motivation“ und „Aktuelle pädagogische Entwicklungen mit Relevanz für kranke Kinder und Jugendliche“: - Dem/r akademischen Heilstättenpädagogen/in sollen Kategorien und Begriffe zur Erfassung und Beschreibung unterrichtlichen Geschehens in Krankenhäusern und ähnlichen Einrichtungen sowie fundierte Kenntnisse über die theoretischen und praktischen Bedingungen und Möglichkeiten des Unterrichts in Schulen für Kranke vermittelt werden. - Da der Unterricht des physisch und/oder psychisch erkrankten Kindes in stationärer Behandlung unter besonders unterschiedlichen Bedingungen erfolgt, soll dem/r akademischen Heilstättenpädagogen/in ein möglichst großes Repertoire an erzieherischem und unterrichtlichem Handlungsvermögen vermittelt werden. - Er/sie soll in die Lage versetzt werden, in der jeweiligen Situation passende Lernfelder zu definieren und adäquate Methoden auszuwählen und anzuwenden, und dabei - sowohl den besonderen Erziehungsbedürfnissen von Kindern, die eine physische und/oder psychische Krankheit (chronisch bzw. zeitlich begrenzt) durchlaufen, in adäquater Weise gerecht werden, - als auch - neben der täglich neuen Auseinandersetzung mit der Befindlichkeit der Kinder – einen in methodisch-didaktischer Hinsicht individualisierten Unterricht für eine heterogene Schülergruppe mit Lehrplänen aus allen Pflichtschulbereichen unter erschwerten Bedingungen organisieren können. sodass das schulische Leistungsniveau möglichst gehalten, die Re-Integration in die Stammschule vorbereitet und neue Perspektiven für das Leben und Lernen nach bzw. mit der Krankheit eröffnet werden. Kommunikation - Interaktion, Konfliktmanagement 1 (übergeordnet für die Seminarblöcke Kommunikation - Interaktion, Konfliktmanagement 1, 2 und 3): - Der/die akademische Heilstättenpädagogin/in soll die Fähigkeit erwerben, eigene und fremde Interessen und Bedürfnisse wahrzunehmen, die daraus entstehende Beziehungsdynamik zu reflektieren und in das eigene professionelle Handeln zu integrieren. - Darüber hinaus soll er/sie die aus der Arbeit mit Kranken resultierenden eigenen psychischen Belastungen erkennen und lernen, damit umzugehen.

- Der/die diplomierte Heilstättenpädagoge/in soll gruppendynamische Prozesse durchschauen und seine/ihre Rollen erkennen, um die Zusammenarbeit mit dem Krankenhausteam zu optimieren und Strategien im Umgang mit Menschen in unterschiedlichen Positionen und auf verschiedenen Hierarchieebenen zu erwerben.
- Er/sie soll lernen, Beratungsgespräche zu führen, zu moderieren und zu Konfliktlösungen beizutragen.
- Er/sie soll die Wichtigkeit psychohygienischer Maßnahmen erkennen und in beruflichen Belastungssituationen anwenden können

Bildungsinhalte:

Orientierungsphase:

- Querverbindungen zwischen Vorqualifikationen und Einstiegsvoraussetzungen herstellen:
- Auseinandersetzung mit dem Berufsfeld durch Informationshospitationen **im Ausmaß von 20 Stunden**, die in verschiedenen Heilstättenschulen bzw. -klassen absolviert werden können.
- Verfassen von einer schriftlichen Reflexion zu den Informationshospitationen, die der Lehrgangsleitung vor Beginn der theoretischen Ausbildung zu übermitteln ist.
- Kolleg/innen, die bereits an Heilstättenschulen oder –klassen unterrichten, müssen keine Informationshospitationen absolvieren. Die schriftliche Reflexion verfassen sie über ihre bisherige Praxis im Heilstättenunterricht.

Einstiegsseminar:

- Gruppendynamische „warming ups“
- Berufsfelder von Heilstättenpädagog/innen und Aufgaben von Schulen für Kranke unter Einbeziehung der in der Orientierungsphase getätigten Erfahrungen
- Aufgaben der Heilstättenschule
- Unesco Charta für Kinder im Krankenhaus
- Erste Auseinandersetzung mit Literatur zum Thema Krankenpädagogik
- Umfassende Information zur Ausbildungsorganisation
- Gruppen- und Einzelgespräche zur Selbstreflexion bzw. zum Erfahren der Berufsmotivation

Fachdidaktik: Erziehung und Unterricht im Krankenhaus: Spezielle Didaktik

- Bedingungsanalyse des Unterrichts im Krankenhaus
- Situationsbezogene Planungsarbeit („Vorbereitete Umgebung“) und Flexibilität bei der Koordination des Unterrichtsablaufes unter den geänderten Bedingungen des Unterrichts im Krankenhaus (Differenzierung nach Befindlichkeit und Belastbarkeit, Unterbrechung des Unterrichts, Fluktuation, heterogene Schülergruppe, ...) und Möglichkeiten an unterrichtlichen Settings
- Hilfen bei der Bewältigung der Spitalsituation durch didaktische Auseinandersetzung mit Themen, die aus dem aktuellen Erlebensfeld der Kinder kommen (Krankenhaus, Krankheit, Raum und Personen im Spital, ...) in den verschiedenen Unterrichtsfächern
- Unterrichtsprojekte, welche unter den besonderen Bedingungen im Krankenhaus durchführbar sind und das Gefühl des gemeinsamen Tuns vermitteln
- Koordination des schulischen Auftrags mit den organisatorischen Gegebenheiten des Krankenhauses. Kooperation im Unterricht mit verschiedenen Berufsgruppen des Krankenhauses als Experten/innen.
- Der Hausunterricht für kranke Kinder zwischen Krankenhausaufenthalten
- Die „bestmögliche Ausstattung“ einer Schule im Krankenhaus – Strategien auf dem Weg dorthin.
- Heilstättenschulen in Österreich: Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Schwerpunkte, (Geschichte)
- Die Schule für Kranke in der öffentlichen Wahrnehmung – Strategien einer professionellen Öffentlichkeitsarbeit; der Wert der Schule für das Image einer Kinderstation / Krankenanstalt

Kommunikation - Interaktion, Konfliktmanagement 1

- Gruppenbildungsprozess
- Johari window – „Blinde Flecken“
- Der Weg der Achtung und des Respekts
- Kompetenzaufbau – „soft skill“ Training - Klippert
- Einwegkommunikation – Sender und Empfänger
- Zweiwegkommunikation - Rückkoppelungsprozesse
- Themenzentrierte Interaktion - R. Cohn
- Beziehungs- und Sachebene der Kommunikation - P. Wazlawik
- 4 Verständlichmacher – Schulz v. Thun
- Archetypen und Kommunikation – C. Jung
- Rollenbilder und authentische Kommunikation - V. Satir

• Nonverbale Kommunikation – S. Molcho • Informationsverlusttreppe • Personale und emotionale Kompetenz, Schlüsselqualifikationen
Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen: • Überblick über das Berufsbild des/der Heilstättenpädagogen • Fähigkeit, einen in methodisch-didaktischer Hinsicht individualisierten Unterricht für eine heterogene Schülergruppe mit Lehrplänen aus allen Pflichtschulbereichen in Heilstättenschulen bzw. -klassen zu organisieren • Kommunikative und interaktive Grundkompetenzen für die Arbeit in einem multiprofessionellem Team
Literatur: Wird von den jeweiligen Referenten/innen vor Beginn des betreffenden Seminarblocks bekannt gegeben
Leistungsnachweise: Orientierungsphase: • Nachweis der Vorqualifikationen und Einstiegsvoraussetzungen • Informationshospitationen: Bestätigung der Klassenlehrer/innen bzw. Direktionen auf Formblatt • Schriftliche Reflexion (an Lehrgangsleitung für Ausbildungsbeginn) Einstiegsseminar: aktive Teilnahme schriftliche Reflexion Fachdidaktik: Erziehung und Unterricht im Krankenhaus: Spezielle Didaktik Seminararbeit Kommunikation - Interaktion, Konfliktmanagement 1 Seminararbeit bzw. schriftliche Reflexion <u>Anmerkung (gilt für alle Seminararbeiten im Rahmen dieses Hochschullehrgangs):</u> Nach Absprache mit dem/der Seminarleiter/in kann ein Seminar anstatt durch eine Seminararbeit auch durch eine mündliche Prüfung kolloquiert werden. Ebenfalls ist es nach Absprache auch möglich, eine Seminararbeit oder Teile daraus mittels eines anderen geeigneten Mediums als dem der schriftlichen Form abzugeben, wenn dies dem Inhalt entsprechend und zweckmäßig erscheint.

Anteilmäßige Verteilung (Lehrveranstaltungstitel)	Lehr- u. Lern- formen (V, S, Ü)	SWSt		Arbeitsstunden		ECTS
		1 Präsenz- studium	2 Betreute Individual- phase	1 + 2 Gesamt	Selbst- studium	
Orientierungsphase: Auseinandersetzung mit dem Berufsfeld durch Informationshospitationen (20 Std.) und schriftliche Reflexion (Einstiegsprojekt); Erbringung der Einstiegsvoraussetzungen (Erste-Hilfe-Kurs,...)	(Ü)				50	2
Einstiegsseminar: Information über Berufsfeld und Lehrgangsorganisation; letztendliche Entscheidungsfindung über Teilnahme	V, S	0,75	0,25	12	13	1
Fachdidaktik: Erziehung und Unterricht im Krankenhaus: Spezielle Didaktik	V, S	1,50	0,50	24	26	2
Kommunikation - Interaktion, Konfliktmanagement 1	V, S	0,75	0,25	12	13	1

Modulbeschreibung

Modulthema: Modul 2: Orientierung im Bereich Krankheit bei Kindern und Jugendlichen
Modulverantwortliche/r: Referent/in:
Studienjahr/Semester: Medizinische Grundlagen: 1.Studienjahr Krankenpädagogik: 1.Studienjahr und 2.Studienjahr
Bildungsziele: Medizinische Grundlagen • Ausgehend vom gesunden Menschen soll sich der/die akademische Heilstättenpädagogen/in Grundkenntnisse von Ursachen, Verlauf und Auswirkungen verschiedener Krankheiten aneignen. • Dabei ist der Begriff Krankheit aus ganzheitlicher Sicht zu erfassen. Nicht die Krankheit selbst sondern das kranke Kind in seinem sozialen Umfeld ist das zentrale Anliegen des/der akademischen Heilstättenpädagogen/in. • Als Mitglied einer Arbeitsgemeinschaft innerhalb des Klinikums bestehend aus Ärzten/innen, Pflegepersonal, Therapeuten/innen, Kindergärtnern/innen und Lehrer/innen soll der/die akademische Heilstättenpädagoge/in durch Grundkenntnisse spezifischer Krankheitsbilder sein/ihr Verständnis für deren Symptomatik so weit stärken, dass er/sie zu einem für alle Beteiligten nutzbringenden Informationsaustausch im Team befähigt ist und somit dazu beitragen kann, den Heilungsprozess des Kindes zu fördern. • Ferner soll der/die akademische Heilstättenpädagoge/in Kenntnisse über Auswirkungen bestimmter Behandlungs- und Therapieformen auf Leistungsfähigkeit und Psyche der Kinder erwerben, um seine/ihre Lerninhalte und Lehrmethoden darauf abstimmen zu können. Krankenpädagogik • Die emotionale und soziale Lebenssituation des Kindes erfährt durch den Krankenhausaufenthalt eine grundlegende Veränderung. Basierend auf den Erkenntnissen der Pädagogik soll die Bedeutung von Lernen und Aktivierung für physisch und/oder psychisch erkrankte Kinder transparent gemacht werden. Der/die akademische Heilstättenpädagoge/in soll erkennen, dass die schulische Betreuung den Heilungsprozess unterstützen und zu einer positiven Krankheitsverarbeitung führen kann. • Der/die akademische Heilstättenpädagoge/in soll unter Einbeziehung der Inhalte aus Medizin, Psychologie und Soziologie Konzepte für die Förderung und Unterstützung des kranken Kindes entwickeln können. Die Bedeutung unterschiedlicher Bewältigungstechniken soll vermittelt werden. • Der/die akademische Heilstättenpädagoge/in soll erkennen, dass er/sie durch sein/ihr Kommunikationsverhalten bei den durch Krankheit und Krankenhausaufenthalt sensibilisierten Kindern besondere Reaktionen auslöst. Die grundlegende Aufgabe der Pädagogik ist die je individuellen Lebenskräfte zu stärken, solange Platz und Raum dafür besteht.
Bildungsinhalte: Medizinische Grundlagen Bei der Auswahl der Lehrstoffe ist dem neuesten Wissensstand Rechnung zu tragen und darauf zu achten, dass sie den sich stets verändernden Entwicklungen der medizinischen Forschung angepasst wird, besonders, wenn dies Auswirkungen auf die Arbeit des/der akademischen Heilstättenpädagogen/in hat. Die Lehrstoffe sind aus Bereichen der Medizin so zu wählen, dass sie für die praktische Arbeit des/der Lehrers/in und sein/ihr Lehrverhalten von Bedeutung sind, (beispielhafte Aufzählung): • Pädiatrie • Innere Medizin • Infektionskrankheiten (Ansteckungsgefahr – Sterilmaßnahmen) • Chirurgie (Allgemeine Chirurgie, Orthopädie, plastische Chirurgie, ...) – prä- und postoperative Maßnahmen und schulische Betreuungsmöglichkeiten während dieser Zeit • Transplantationen (Herz, Nieren, Leber, Knochenmark – besondere Sterilmaßnahmen) • Chronische Erkrankungen (Diabetes mellitus, Cystische Fibrose,...) • Onkologie (Tumore, Leukämie, ...) • Neurologie (S-H-Trauma, MS, CP, Muskelerkrankungen, degenerative Erkrankungen des ZNS,...) • Kinder- und Jugendpsychiatrie (Psychosomatik, psychische Störungen, Störungen im Essverhalten,

Suizidgefährdung, Misshandlung, sexueller Missbrauch, Retardierung, Epilepsie, Suchtverhalten und dessen Prävention...)

- Allergien im Kindes- und Jugendalter, Hauterkrankungen
- Medizinische Therapien und Behandlungsformen und ihre Auswirkungen auf psychische, organische und kognitive Funktionen
- Hilfsmethoden der Medizin

Krankenpädagogik

- Die Bedeutung und Aufgabe des Unterrichts in der pädagogischen und psychosozialen Betreuung physisch und/oder psychisch erkrankter Kinder und behinderter beziehungsweise von Behinderung bedrohter Kinder und Jugendlicher
- Adäquate pädagogische Interventionen, die sowohl pädagogischen Erfolg und ebenso Umsicht gegenüber der eigenen Gesundheit gewährleisten
- Beeinträchtigungen der Entwicklung und des Lernens des schulpflichtigen Kindes durch Krankheit und Krankenhausaufenthalt; Entwicklung individualisierter und situativ angepasster Modelle
- Kennen lernen krankenhausespezifischer Aspekte und Einbindung des philosophischen Hintergrunds von „Resilienz“ in die pädagogische Arbeit
- Modelle von pädagogisch-psychologischen Vorbereitungstechniken vor chirurgischen Interventionen und deren Bedeutung ganzheitlicher Betreuung für die Behandlung somatisch erkrankter Schüler/innen
- Gegensätzliche Philosophien bei Betreuungsmodellen (dualistisch oder integrativ) und Modelle der Erziehung und Bildung physisch und/oder psychisch erkrankter beziehungsweise behinderter oder von Behinderung bedrohter Kinder im Krankenhaus in Geschichte und Gegenwart
- Modellverhalten des/der Lehrers/in im System Krankenhaus. Auseinandersetzung mit Burn-Out-Modellen und Entwicklung adäquater Stressbewältigung
- Der Hausunterricht für kranke Kinder zwischen Krankenhausaufenthalt; Kooperation mit den Lehrern der Stammschule und Elternarbeit
- Entwicklungsangebote für kranke Kinder:
 - Möglichkeiten pädagogischer Angebote bei verschiedenen Krankheitsbildern
 - Förderunterricht im Sinn eines individualisierenden Unterrichts
 - Theorien und Methoden zur Verhaltensänderung
 - Abwechslung in den Unterrichtsmethoden, um die begrenzte Lernsituation auszugleichen

Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen:

- Kompetenz, medizinische Krankheitsbilder und Therapien in den Auswirkungen auf den Unterricht kranker Kinder und Jugendlicher abzuschätzen und bei der Planung und Durchführung zu berücksichtigen
- Förderkompetenz in individuellen Belastungssituationen durch den Unterricht im Krankenhaus
- Konstruktiver und autonomer Umgang mit den je spezifischen Rahmenbedingungen

Literatur: Wird von den jeweiligen Referenten/innen vor Beginn des betreffenden Seminarblocks bekannt gegeben

Leistungsnachweise:

Medizinische Grundlagen

Seminararbeit

Krankenpädagogik

Seminararbeit

Anteilmäßige Verteilung (Lehrveranstaltungstitel)	Lehr- u. Lern- formen (V, S, Ü)	SWSt		Arbeitsstunden		ECTS
		1 Präsenz- studium	2 Betreute Individual- phase	1 + 2 Gesamt	Selbst- studium	
Medizinische Grundlagen	V, S	2,25	0,75	36	39	3
Krankenpädagogik	V, S	2,25	0,75	36	39	3

Modulbeschreibung

Modulthema: Modul 3: Schulische Arbeit mit kranken Kindern:
Modulverantwortliche/r: Referent/in:
Studienjahr/Semester: Fachdidaktik: Erziehung und Unterricht kranker Kinder: Allgemeine Didaktik / Methodik: 2.Studienjahr Fachdidaktik: Erziehung und Unterricht kranker Kinder: Arbeitsweisen zur Aktivierung, Kompensation und Motivation: 3.Studienjahr Kommunikation - Interaktion, Konfliktmanagement 2: 2.Studienjahr
Bildungsziele: Fachdidaktik: Erziehung und Unterricht kranker Kinder: Allgemeine Didaktik / Methodik Fachdidaktik: Erziehung und Unterricht kranker Kinder: Arbeitsweisen zur Aktivierung, Kompensation und Motivation Vgl. übergeordnete Zielformulierung für „Fachdidaktik: Erziehung und Unterricht kranker Kinder“ in Modul 1 Kommunikation - Interaktion, Konfliktmanagement 2 Vgl. übergeordnete Zielformulierung für „Kommunikation - Interaktion, Konfliktmanagement“ in Modul 1
Bildungsinhalte: Fachdidaktik: Erziehung und Unterricht kranker Kinder: Allgemeine Didaktik / Methodik • Auswahl der für den/die einzelne/n Schüler/in geeigneten und erforderlichen Lehrstoffe unter Berücksichtigung der jeweiligen Lehrplanziele und didaktischen Grundsätze. Besondere Bedeutung des Prinzips des exemplarischen Lernens. • Methoden des offenen Unterrichts und Einsatz entsprechender didaktischer Materialien für freie Lernphasen, spezielle Adaptierungsmöglichkeiten von Lehr- und Lernmittel für den Unterricht in Heilstätten-schulen • Einsatz von neuen Medien und Benutzung moderner Informations- und Kommunikationstechnologien für den Unterricht in Heilstättenschulen (z.B. Projekt II:CC, „Ill and Isolated Children Connected“) • Konzepte der Reformpädagogik und deren Umsetzbarkeit im Heilstättenunterricht • Pädagogische Diagnostik zur Ermittlung des aktuellen Leistungsstandes. Möglichkeiten des Einsatzes „Individueller Förderpläne“ • Kooperation mit den Lehrern der Stammschule und Elternarbeit • Die Bedeutung der Vermittlung religiöser und ethischer Werte im Heilstättenunterricht Fachdidaktik: Erziehung und Unterricht kranker Kinder: Arbeitsweisen zur Aktivierung, Kompensation und Motivation • „Kunstraum Krankenhaus“ • Musikerziehung, rhythmisch-musikalisches Gestalten, Einsatz des ORFF-Instrumentariums, ... • Darstellendes Spiel: Rollenspiel, Puppenspiel, Theaterpädagogik, ... • Bildnerische Erziehung: Kreatives Gestalten und ästhetische Erziehung • Buchkultur: Einsatz von Bilderbüchern, Kinder- und Jugendliteratur • Kooperation mit anderen Berufsgruppen: Künstler/innen, Bibliothekaren/innen, Museumspädagogen/innen,... • Möglichkeiten künstlerischen Schaffens mittels neuer Technologien und Medien Kommunikation - Interaktion, Konfliktmanagement 2 • Narrative Arbeit in der Kommunikation – N. Perseschkian, V. Birkenbihl • Kommunikationsbrücke – Innere Beteiligungskultur, Vertrauen, Respekt, Nutzen • Wahrnehmung als grundlegender Kommunikationsprozess • Selbstbild und Fremdbild • Feedbackregeln und Feedbackkultur aufbauen • Kontrollierter Dialog • Kreativtechniken und Kommunikation – Ich Wappen • Arbeit mit Symbolen - Entscheidungslinie • DISG Profil - Persönlichkeitsstärken und motivierende Umstände in der Kommunikation

• 4 Seiten einer Botschaft: Beziehung, Selbstoffenbarung, Apell, Sachebene – Schulz v. Thun • Innere Leitbilder – Werte und Kommunikation – R. Lay • Gruppendynamiken und Kommunikation • Gruppenprozesse und Interaktion – T. Gordon • Körpersignale – V. Birkenbihl
Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen: • Vielfältiges, der Situation angepasstes Repertoire an unterrichtlichem und erzieherischem Handlungsvermögen • Wahrnehmung des klinischen Raumes als potentiellen Kunstraum und Erweiterung der eigenen Kreativitätspotentials • Optimierte Selbsteinschätzung in gruppendynamischen Prozessen
Literatur: Wird von den jeweiligen Referenten/innen vor Beginn des betreffenden Seminarblocks bekannt gegeben
Leistungsnachweise: Fachdidaktik: Erziehung und Unterricht kranker Kinder: Allgemeine Didaktik / Methodik Seminararbeit Fachdidaktik: Erziehung und Unterricht kranker Kinder: Arbeitsweisen zur Aktivierung, Kompensation und Motivation Seminararbeit Kommunikation - Interaktion, Konfliktmanagement 2 Seminararbeit bzw. schriftliche Reflexion

Anteilmäßige Verteilung (Lehrveranstaltungstitel)	Lehr- u. Lern- formen (V, S, Ü)	SWSt		Arbeitsstunden		ECTS
		1 Präsenz- studium	2 Betreute Individual- phase	1 + 2 Gesamt	Selbst- studium	
Fachdidaktik: Erziehung und Unterricht kranker Kinder: Allgemeine Didaktik / Methodik	V, S	1,50	0,50	24	26	2
Fachdidaktik: Erziehung und Unterricht kranker Kinder: Arbeitsweisen zur Aktivierung, Kompensation und Motivation	V, S	1,50	0,50	24	26	2
Kommunikation - Interaktion, Konfliktmanagement 2	V, S	1,75	0,25	24	26	2

Modulbeschreibung

Modulthema: Modul 4: Krankheit und Lernen aus der Sicht unterschiedlicher Wissenschaftsbereiche
Modulverantwortliche/r: Referent/in:
Studienjahr/Semester: Soziologische Grundlagen: 1.Studienjahr und 3.Studienjahr Rechtliche Grundlagen: 2.Studienjahr Psychologische Grundlagen: 2.Studienjahr und 3.Studienjahr
Bildungsziele: Soziologische Grundlagen • Durch die Vermittlung von Wissen über Aufgabe und Funktion von Krankenhaus und Schule im Krankenhaus soll der/die akademische Heilstättenpädagoge/in deren gemeinsames Handlungsfeld erkennen und das rollenspezifische Verhalten einzelner Berufsgruppen analysieren und darin seine eigene Rolle und Aufgabe erkennen und ausfüllen können. • Das Erkennen der Rollen(einschränkung) des physisch und/oder psychisch erkrankten Kindes in stationärer Behandlung (Patient/in, Schüler/in) und der gesellschaftlichen Bedingungen und Wechselbeziehungen zwischen Erziehung, Unterricht und Krankheit unter Einbeziehung relevanter soziologischer Theorien soll den/die akademischen/e Heilstättenpädagogen/in zu einem situationsgerechten Handeln befähigen. Rechtliche Grundlagen • Der/die akademische Heilstättenpädagoge/in soll einen Überblick über die gesetzlichen Grundlagen des Unterrichts in Heilstättenschulen und –klassen sowie des Hausunterrichts gewinnen. Dies betrifft sowohl schulrechtliche als auch relevante rechtliche Bestimmungen der Krankenanstalt und darüber hinaus solche, die die von diesen Einrichtungen betreuten Kinder und Jugendlichen betreffen. • Der/die akademische Heilstättenpädagoge/in soll Rechte und Pflichten des kranken Kindes, seiner Erziehungsberechtigten, der Betreuer/innen, der Institutionen und des/der akademischen Heilstättenpädagogen/in ggf. anhand von Fallbeispielen kennen lernen werden. Psychologische Grundlagen • Ausgehend von der psychischen Entwicklung des gesunden Kindes soll der/die akademische Heilstättenpädagoge/in sowohl die persönlichkeitspsychologischen Besonderheiten als auch die sozialpsychologischen Probleme eines (organisch, psychosomatisch, psychisch) kranken Kindes und Jugendlichen und deren Auswirkungen auf das emotionale und kognitive Verhalten kennen lernen. • Bei der Betreuung sowohl vorübergehend als auch dauernd leistungsbeeinträchtigter Kinder sind die besonderen Aufgaben des/der akademischen Heilstättenpädagogen/in aufzuzeigen und durch Einblicke in besondere Methoden der Psychologie zu unterstützen. • Der/die akademische Heilstättenpädagoge/in soll mit den gängigen psychodiagnostischen und psychotherapeutischen Verfahren bekannt gemacht werden; die Abgrenzung zum Berufsbild des/der Psychologen/in bzw. Psychotherapeuten/in soll klar erarbeitet werden.
Bildungsinhalte: Soziologische Grundlagen • Strukturen des Krankenhauses (Funktionssystem, Regulierung von Professionsgrenzen, Rahmenbedingungen für den Unterricht) • Die Schule im Krankenhaus - als Organisation – bzw. Realisierungsformen und deren Abhängigkeit von gesellschaftlichen Werthaltungen - Qualitätsmanagement und Schulentwicklung: Was ist eine „gute“ Heilstättenschule? Wie kann Qualität gemessen und verbessert werden? - Gemeindenahe Sozial- und Gesundheitspolitik und mögliche Auswirkungen auf die Heilstättenschule • Das soziale Umfeld des physisch und/oder psychisch erkrankten Kindes in stationärer Behandlung und seine besonderen Auswirkungen: - Soziale Belastungen und Entlastungsmöglichkeiten für die Familien dieser Kinder - Einstellung der Umwelt zu kranken und/oder behinderten Kindern (Stigmatisierungs-, Etikettierungs-

, Devianztheorien, ...)

- Die Bedeutung der relevanten Sozialkontakte für eine gesunde Entwicklung – Beeinflussungsmöglichkeiten der organischen Ebene und der Identität durch psychische und soziale Prozesse.
- Der Einfluss von Krankheit und stationärer Behandlung auf das soziale Verhalten des Kindes
- Die Bedeutung der neuen Kommunikationstechnologien für Kinder und Lehrer/innen der Heilstättenschule.

Rechtliche Grundlagen

- Schulrechtliche Bestimmungen, die für die besondere Situation des diplomierten Heilstättenpädagogen von Interesse sind (beispielhafte Aufzählung):
 - Grundlagen des österreichischen Schulrechts
 - Schulorganisation (Heilstättenschulen)
 - Schulunterrichtsgesetz (relevante Bestimmungen)
 - Recht des Kindes auf Unterricht im Krankenhaus
 - Rechtliche Bestimmungen für den Unterricht im Krankenhaus
 - Fragen, die sich aus der Obhut der Krankenanstalt und Aufsichtspflicht des Lehrers ergeben
 - Verschwiegenheitspflicht; Datenschutz
 - Zuständigkeiten für Leistungsbeurteilung (Stammschule – Heilstättenschule)
 - Durchführungsbestimmungen der Bundesländer
- Ausgewählte Kapitel einschlägiger Rechtsvorschriften:
 - Kindschaftsrecht - Obsorge
 - Jugendwohlfahrtsgesetz
 - Jugendschutzgesetz
 - Sozialhilfegesetz
 - Behindertengesetz
 - u.a.m.
- Möglichkeiten der Inanspruchnahme spezieller schulischer und außerschulischer Institutionen

Psychologische Grundlagen

- Entwicklungspsychologie mit dem Schwerpunkt Entwicklungsverzögerung bei Erkrankung
- Zustandsbilder von Kindern und Jugendlichen im Krankenhaus:
 - Organische Erkrankungen unter besonderer Berücksichtigung des chronisch- und todkranken Kindes
 - Rehabilitation (z.B. bei Schädelhirntraumen)
 - Körper- und Sinnesbehinderungen
 - Wahrnehmungs- und Aufmerksamkeitsstörungen mit oder ohne Hyperaktivitätsproblemen
 - Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung
 - Psychosomatische Erkrankungen
 - Verhaltensstörungen
 - Misshandlung
 - Folgeerscheinungen nach sexuellem Missbrauch
 - Kinder- und jugendpsychiatrische Erkrankungen.
 - Trauerreaktionen, posttraumatische Belastungsstörung
- Auswahl der Unterrichtsthemen sowie der jeweils geeigneten Interventionen (z.B. in kritischen Unterrichtssituationen) nach psychologischen Gesichtspunkten
- Verhaltensbeobachtung, Verhaltensanalyse, diagnostische Verfahren für die Hand des/der Lehrers/in. Diagnose- und Therapieverfahren, deren Anwendung dem/der Psychologen/in bzw. Psychotherapeuten/in vorbehalten sind
- Beratung von Eltern und Lehrern/innen
- Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen

Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen:

- Verknüpfung theoretischer soziologischer Modelle zum reflektierten Verständnis von Bezugssystemen, in die Kinder und Jugendliche aufgrund von Krankheit geraten
- Kennen der für Heilstättenschulen- und –klassen maßgeblichen (schul)rechtlichen Bestimmungen und im beruflichen Umfeld argumentieren können
- Reflexion und Analyse von auffälligen Verhaltensweisen bei Schüler/innen mit Erkrankungen unter Einbeziehung ihrer jeweiligen Lebensbedingungen
- Entwicklung konkreter pädagogischer Interventionen vor dem psychologischen bzw. soziologischen Hintergrund

Literatur: Wird von den jeweiligen Referenten/innen vor Beginn des betreffenden Seminarblocks bekannt gegeben

Leistungsnachweise: Soziologische Grundlagen Seminararbeit Rechtliche Grundlagen Seminararbeit Psychologische Grundlagen Seminararbeit
--

Anteilmäßige Verteilung (Lehrveranstaltungstitel)	Lehr- u. Lern- formen (V, S, Ü)	SWSt		Arbeitsstunden		ECTS
		1 Präsenz- studium	2 Betreute Individual- phase	1 + 2 Gesamt	Selbst- studium	
Soziologische Grundlagen	V, S	1,75	0,25	24	26	2
Rechtliche Grundlagen	V, S	0,75	0,25	12	13	1
Psychologische Grundlagen	V, S	2,50	0,50	36	39	3

Modulbeschreibung

Modulthema: Modul 5: Schulpraxis 1
Modulverantwortliche/r: Referent/in:
Studienjahr/Semester: Hospitationen und Praktika: Ab 1. Studienjahr Erste-Hilfe-Kurs: vor Beginn der Ausbildung bzw. Nachreichung Für die Organisation der Bereiche: „Schulpraktische Ausbildung“ und „Erste-Hilfe-Kurs“ hat der/die Studierende selbst zu Sorge zu tragen.
Bildungsziele: Hospitationen und Praktika: • Auseinandersetzung mit einem möglichst breiten Spektrum an schulischem und unterrichtlichem Geschehen in Heilstättenschulen bzw. –klassen • Erweiterung bisher erlernter pädagogischer Kompetenzen durch Beobachtung und Reflexion des (Lehr)verhaltens und Interagierens der Praxislehrer/innen im Heilstättenunterricht • Kennen lernen der Spezifika der jeweiligen Station/Schule (Größe, Schwerpunkte hinsichtlich Krankheitsbilder, Verweildauer, Organisation des Unterrichts,...) • Strategien entwickeln zur Sammlung pädagogisch relevanter Informationen der zu unterrichtenden Kinder • Diese Informationen über ein ausgewähltes Kind der Hospitations- oder eigenen Heilstättenklasse schriftlich zusammenfassen können • Unterrichtliches Geschehens im Rahmen des Heilstättenunterrichts planen und durchführen können • Erprobung und Reflexion erlernter pädagogischer Kompetenzen unter Berücksichtigung der speziellen Bedingungen im Krankenhaus und ähnlichen Einrichtungen, bzw. im Hausunterricht unter Anleitung des/r Praxislehrers/in • Reflexion des eigenen unterrichtlichen Handelns Erste-Hilfe-Kurs (Nachweis): • Mit Hilfeleistung nach Unfällen oder bei Eintritt plötzlicher Erkrankungen so vertraut zu werden, dass selbstständig und eigenverantwortlich Erste Hilfe geleistet werden kann. Die Beschäftigung mit verschiedenen Unfallursachen soll zur Unfallverhütung beitragen.
Bildungsinhalte: • Hospitationen in Heilstättenschulen bzw. –klassen im Ausmaß von 40 Unterrichtsstunden (entfällt bei mind. 1-jähriger Tätigkeit in Heilstättenschule oder –klasse): • Austausch pädagogisch relevanter Informationen über die zu unterrichtenden Kinder in Vor- und Nachbesprechungen mit dem/der unterrichtenden Heilstättenlehrer/in und wenn möglich auch bei Besprechungen mit anderen Berufsgruppen des Stationsteams • Schriftlichen Fallanalyse: Über ein ausgewähltes Kind sind Beobachtungen und gesammelte Informationen (Vorgeschichte, Beschreibung aktuelle Situation, pädagogische und andere Interventionsstrategien, Beobachtungen zur weiteren Entwicklung) unter Wahrung der datenschutzrechtlichen Bestimmungen strukturiert zu beschreiben. • 2 Unterrichtspraktika im Ausmaß von insgesamt 40 Unterrichtsstunden in Heilstättenschulen bzw. –klassen: • Fachdidaktische Praxisbegleitung sowie Erprobung konkreter Methoden in Bezug auf: - individuelle Praxissituation - Aufbau und Analyse kommunikativer Prozesse - Förderdiagnostik und Lernbegleitung - Teamarbeit Erste-Hilfe-Kurs (Nachweis): • Erste-Hilfe-Grundkurs und bei zu langem Zurückliegen desselben ein Erste-Hilfe-Wiederholungskurs nach den Richtlinien des ÖRK http://www.rotekreuz.at/250.html Stand 13.Juni 2007
Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen:

• Erweiterung bisher erlernter pädagogischer Kompetenzen durch Beobachtung und Reflexion im Hinblick auf den Unterricht in Heilstättenschulen- oder –klassen • Verschriftlichte Reflexion über ein ausgewähltes Kind aus Hospitation oder eigener Heilstättenklasse in Form einer Fallanalyse • Unterrichtliches Geschehens im Rahmen des Heilstättenunterrichts planen und durchführen können • Selbstständig und eigenverantwortlich Erste Hilfe leisten können
Literatur: Die Auswahl allfälliger z.B. für Unterrichtsvorbereitung benötigter Fachliteratur obliegt dem/der Studierenden
Leistungsnachweise: Hospitation in Heilstättenschulen: Bestätigung Hospitationslehrer/in / Direktion auf Formblatt oder Nachweis einer mindestens 1-jährigen Tätigkeit in einer Heilstättenschule bzw. –klasse; <u>Schriftliche Fallanalyse:</u> Abgabe an Kursleitung Unterrichtspraktikum 1 und 2: Bestätigung der Klassenlehrer/innen bzw. Direktionen auf Formblatt Erste-Hilfe-Kurs: Nachweis einer anerkannten Erste-Hilfe-Ausbildungs-Einrichtung

Anteilmäßige Verteilung (Lehrveranstaltungstitel)	Lehr- u. Lern- formen (V, S, Ü)	SWSt		Arbeitsstunden		ECTS
		1 Präsenz- studium	2 Betreute Individual- phase	1 + 2 Gesamt	Selbst- studium	
Hospitationen in Heilstättenschulen bzw. –klassen im Ausmaß von 40 Unterrichtsstunden / Vor- und Nachbesprechung (entfällt bei mind. 1-jähriger Tätigkeit in Heilstättenschule oder –klasse) Schriftliche Fallanalyse	(Ü)				50	2
2 Unterrichtspraktika im Ausmaß von insgesamt 40 Unterrichtsstunden in Heilstättenschulen bzw. –klassen Vor- und Nachbereitung	(Ü)				75	3
Erste-Hilfe-Kurs (Nachweis)					25	1

Modulbeschreibung

Modulthema: Modul 6: Schulpraxis 2, Berufsfeld erweiternde Praxis
Modulverantwortliche/r: Referent/in:
Studienjahr/Semester: Schulpraxis 2 (andere Schultypen - bezogen auf Berufsbiografie): Ab 1. Studienjahr Berufsfeld erweiternde Praxis: Ab 1. Studienjahr Supervision: Ab 1. Studienjahr (besuchte Supervisionen vor Beginn der Ausbildung können angerechnet werden) Fachdidaktik: Aktuelle pädagogische Entwicklungen mit Relevanz für kranke Kinder und Jugendliche: 2. Studienjahr Für die Organisation der Bereiche: „Berufsfeld erweiternde Praxis“, „Schulpraktische Ausbildung“ und Supervision hat der/die Studierende selbst zu Sorge zu tragen.
Bildungsziele: • Möglichst vielfältige Erweiterung des bisherigen Berufsfeldes in schulischen und für die Belange von Heilstättenschulen oder –klassen von Interessen seienden außerschulischen Feldern • Aktuelle Pädagogische Erkenntnisse und Entwicklungen in das eigene unterrichtliche Handeln einbauen
Bildungsinhalte: • Hospitationen in anderen Schultypen - bezogen auf die bisherige Berufsbiografie, z.B. VL in S-Klasse, SL in VS- oder HS-Klasse, ... , Klassen mit besonderem pädagogischen Ansatz (Montessori-, Waldorf-Pädagogik, jahrgangsgemischte Klassen, ...), regionale (sonder)pädagogische Zentren, ...im Ausmaß von 20 Stunden mit Vor- und Nachbesprechungen) Nachweis von 60 Anwesenheitsstunden (für 20 davon schriftliche Aufzeichnungen in Tagebuchform) • in außerschulischen Institutionen, die in Zusammenhang mit der Tätigkeit des/r Heilstättenpädagogen/in stehen (beispielhafte Aufzählung): Heilpädagogische Zentren, Kinderschutzzentren, Selbsthilfeorganisationen für Kinder mit bestimmten Erkrankungen und deren Familien, ... • bei verschiedenen Therapieansätzen (beispielhafte Aufzählung): Logopädie, Bobath-Therapie, Vojta-Therapie, Hippo-Therapie, Heilpädagogisches Reiten, Ergo-Therapie, Psychotherapie, Familientherapie, Musiktherapie, Maltherapie, Gestalttherapie, Spieltherapie, integrative Betreuung verhaltensauffälliger Kinder, Frühförderung, • bei einschlägigen Exkursionen, Tagungen, Fortbildungen,... • Aktuelle pädagogische Entwicklungen mit Relevanz für kranke Kinder und Jugendliche
Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen: • Methoden der Supervision zur eigenen und beruflichen Psychohygiene und zur Bearbeitung beruflicher Belastungssituationen und Konfliktpotentiale erfahren haben • Kennen lernen anderer als in der bisherigen Berufsbiografie erfahrenen schulischen Felder • verschriftlichte Reflexion über 20 Stunden der Berufsfeld erweiternden Praxis in Tagebuchform
Literatur: keine erforderlich;
Leistungsnachweise: Schulpraxis 2 (andere Schultypen - bezogen auf Berufsbiografie): Bestätigung Hospitationslehrer/in / Direktion auf Formblatt Berufsfeld erweiternde Praxis: Nachweis durch Bestätigung der jeweiligen Einrichtungen mit Unterschrift und Stempel sowie Eintrag in das entsprechende Formblatt; für 20 Stunden schriftliche Aufzeichnungen in Tagebuchform Supervision: Nachweis Fachdidaktik: Aktuelle pädagogische Entwicklungen mit Relevanz für kranke Kinder und Jugendliche:

Anteilmäßige Verteilung (Lehrveranstaltungstitel)	Lehr- u. Lern- formen (V, S, Ü)	SWSt		Arbeitsstunden		ECTS
		1 Präsenz- studium	2 Betreute Individual- phase	1 + 2 Gesamt	Selbst- studium	
Schulpraxis 2: Hospitationen in anderen Schultypen - bezogen auf Berufsbiografie im Ausmaß von 20 Unterrichtsstunden / Vor- und Nachbesprechung	(Ü)				25	1
Berufsfeld erweiternde Praxis im Ausmaß von 60 Stunden*: Praxisfeld: außerschulische Institutionen Praxisfeld: verschiedene Therapieansätze Praxisfeld: einschlägige Exkursionen, Tagungen, Fortbildungen * Für 20 Stunden davon sind schriftliche Aufzeichnungen in Tagebuchform zu füh- ren	(Ü)				75	3
Supervision (Nachweis)					25	1
Fachdidaktik: Erziehung und Unterricht kranker Kinder: Aktuelle pädagogische Entwicklungen mit Relevanz für kranke Kinder und Jugendliche	S	0,50	0,50	12	13	1

Modulbeschreibung

Modulthema: Modul 7: Querverbindungen zu anderen Lernkontexten schaffen
Modulverantwortliche/r: Referent/in:
Studienjahr/Semester: Ab Studienjahr 1 Für die Organisation des Bereichs „Interdisziplinäre Lernfelder“ hat der/die Studierende selbst zu Sorge zu tragen.
Bildungsziele: Einfließen lassen von in anderen Kontexten der Lehrer/innen- Fort- und Weiter- bzw. Erwachsenenbildung erworbenen Qualifikationen theoretischer oder praktischer Natur, die der Arbeit als Heilstättenpädagogin/dienlich sein können
Bildungsinhalte: Eigenstudium aus den Angeboten der PHs (PAs), Pls und anerkannter Erwachsenenbildungseinrichtungen
Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen: - Querverbindungen schaffen zwischen in anderen Kontexten der Lehrer/innen- Fort- und Weiter- bzw. Erwachsenenbildung erworbenen Qualifikationen mit den Inhalten dieses Hochschullehrgangs - Vorlage von Teilnahme- bzw. Abschlussbestätigungen im entsprechenden EC-Ausmaß
Literatur: keine vorgegeben, da Anrechnung
Leistungsnachweise: Interdisziplinäres Lernfeld 1 und 2: Nachweis und Anrechnung; für Eigenstudien, die umfangreicher als 3EC sind, können die interdisziplinären Lernfelder 1, 2 und ggf. 3 auch zusammengefasst werden <u>Anmerkungen:</u> - Qualifikationen, die im Rahmen eines Studiums für ein Lehramtszeugnis erworben wurden, können nicht angerechnet werden. - Anrechnungen von Aus- und Weiterbildungen sind für diesen Hochschullehrgang ausschließlich im Rahmen der Interdisziplinären Lernfelder möglich.

Anteilmäßige Verteilung (Lehrveranstaltungstitel)	Lehr- u. Lern- formen (V, S, Ü)	SWSt		Arbeitsstunden		ECTS
		1 Präsenz- studium	2 Betreute Individual- phase	1 + 2 Gesamt	Selbst- studium	
Interdisziplinäres Lernfeld 1					75	3
Interdisziplinäres Lernfeld 2					75	3

Modulbeschreibung

Modulthema: Modul 8: Soziale Netzwerke wahrnehmen und reflektieren
Modulverantwortliche/r: Referent/in:
Studienjahr/Semester: Interdisziplinäres Lernfeld 3; Ab Studienjahr 1 Kommunikation - Interaktion, Konfliktmanagement 3: Studienjahr 2 und Studienjahr 3 Für die Organisation des Bereichs „Interdisziplinäre Lernfelder“ hat der/die Studierende selbst zu Sorge zu tragen.
Bildungsziele: Interdisziplinäres Lernfeld 3 • Einfließen lassen von in anderen Kontexten der Lehrer/innen- Fort- und Weiter- bzw. Erwachsenenbildung erworbenen Qualifikationen theoretischer oder praktischer Natur, die der Arbeit als Heilstättenpädagoge/in dienlich sein können Kommunikation - Interaktion, Konfliktmanagement 3 Vgl. übergeordnete Zielformulierung für „Kommunikation - Interaktion, Konfliktmanagement“ in Modul 1
Bildungsinhalte: Interdisziplinäres Lernfeld 3 • Eigenstudium aus den Angeboten der PHs (PAs), Pls und anerkannter Erwachsenenbildungseinrichtungen Kommunikation - Interaktion, Konfliktmanagement 3 • Stress, Burnout und Kommunikation – Holmes Stressinventar • Positive Selbstabgrenzung, Weg zum Wesentlichen – S. Covey • Sinn – „flow“ und intrinsische Motivation – V. Frankl, A. Adler, Csikszentmihlyi • Selbstwert und Kommunikation – V. Satir • Aktives Zuhören – Sprache der Annahme – Empathie, Akzeptanz, Konquenz - C. Rogers • Beratendes und aggressionsauflösendes Gespräch • Gesprächsleitfaden und lösungsorientierte Strategien – de Shazer • Rollenübungen - Kommunikationsstile – Schulz v. Thun • Argumentieren – diskutieren - überzeugen • Konflikteisberg – Konfliktkreislauf – Konfliktanalyse, Mediation – K. Berkel • Eskalationsstufen von Konflikten und deeskalierende Maßnahmen – F. Glasl • Merkmale eines konstruktiven und effektiven Teams – S. Bach • Motivationsinventar – Modell nach Herzberg • Gesunde Lebensbalance – J. Seiwert • Selbstführung und kreative Lebensplanung – P. Donders, J. Hüger
Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen: • Querverbindungen schaffen zwischen in anderen Kontexten der Lehrer/innen- Fort- und Weiter- bzw. Erwachsenenbildung erworbenen Qualifikationen mit den Inhalten dieses Hochschullehrgangs • Vorlage von Teilnahme- bzw. Abschlussbestätigungen im entsprechenden EC-Ausmaß • Beratungsgespräche führen können • über Möglichkeiten der Deeskalation von Konflikten Bescheid wissen und anwenden können • In Belastungssituationen Techniken zur persönlichen Stabilisierung anwenden können
Literatur: Wird von den jeweiligen Referenten/innen vor Beginn des betreffenden Seminarblocks bekannt gegeben. Interdisziplinäres Lernfeld 3: keine vorgegeben, da Anrechnung
Leistungsnachweise:

Interdisziplinäres Lernfeld 1 und 2:

Nachweis und Anrechnung;

für Eigenstudien, die umfangreicher als 3EC sind, können die interdisziplinären Lernfelder 1, 2 und ggf. 3 auch zusammengefasst werden

Anmerkungen:

- Qualifikationen, die im Rahmen eines Studiums für ein Lehramtszeugnis erworben wurden, können nicht angerechnet werden.
- Anrechnungen von Aus- und Weiterbildungen sind im Rahmen dieses Hochschullehrgangs ausschließlich im Rahmen der Interdisziplinären Lernfelder möglich.

Kommunikation – Interaktion, Konfliktmanagement 3: Seminararbeit bzw. schriftliche Reflexion

Anteilmäßige Verteilung (Lehrveranstaltungstitel)	Lehr- u. Lern- formen (V, S, Ü)	SWSt		Arbeitsstunden		ECTS
		1 Präsenz- studium	2 Betreute Individual- phase	1 + 2 Gesamt	Selbst- studium	
Interdisziplinäres Lernfeld 3					75	3
Kommunikation – Interaktion, Konflikt- management 3	V, S	2,50	0,50	36	39	3

Modulbeschreibung

Modulthema: Modul 9: Wissenschaftliches Arbeiten
Modulverantwortliche/r: Referent/in:
Studienjahr/Semester: Einführung in wissenschaftliches Arbeiten und Grundlagen forschender Tätigkeit: 1.Studienjahr Systematische Analyse und Reflexion eigenen beruflichen Handelns; Auseinandersetzung mit einem Schwerpunktthema unter Einbeziehung von Selbststudienanteilen. 2.Studienjahr, 3.Studienjahr
Bildungsziele: Befähigung zum Verfassen einer wissenschaftlichen Abschlussarbeit in Reflexion eigener beruflichen Praxis
Bildungsinhalte: - Einführung in wissenschaftliches Arbeiten - Kriterien zum Verfassen von Arbeiten nach wissenschaftlichen Standards - Anleitung zu Interpretation und Transfer von Forschungsergebnissen in das eigene Berufsfeld - Reflexion des eigenen beruflichen Handelns - Auseinandersetzung mit einem Schwerpunktthema unter Einbeziehung von Selbststudienanteilen (eigene Abschlussarbeit) - Abschlussarbeit wird vom/von der Themensteller/in begleitet
Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen: Erlernte Methoden wissenschaftlichen Arbeitens und Kriterien zum Verfassen von Arbeiten nach wissenschaftlichen Standards beim Verfassen der eigenen Abschlussarbeit anwenden und berücksichtigen
Literatur: Wird von den jeweiligen Referenten/innen vor Beginn des betreffenden Seminarblocks bekannt gegeben; für die Inhalte der eigenen wissenschaftlichen Abschlussarbeit benötigte Fachliteratur (Beratung durch Themensteller/in)
Leistungsnachweise: Aktive Seminarteilnahme; Leistungsnachweis und Beurteilung im Rahmen von Modul 10

Anteilmäßige Verteilung (Lehrveranstaltungstitel)	Lehr- u. Lern- formen (V, S, Ü)	SWSt		Arbeitsstunden		ECTS
		1 Präsenz- studium	2 Betreute Individual- phase	1 + 2 Gesamt	Selbst- studium	
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten und Grundlagen forschender Tätigkeit:	S	1,00	0,00	12	38	2
Systematische Analyse und Reflexion eigenen beruflichen Handelns: Auseinandersetzung mit einem Schwerpunktthema unter Einbeziehung von Selbststudienanteilen (eigene Abschlussarbeit - vom/n der Themensteller/in begleitet)	S	1,50	0,50	24	76	4

Modulbeschreibung

Modulthema: Modul 10: Wissenschaftliche Abschlussarbeit
Modulverantwortliche/r: Referent/in:
Studienjahr/Semester: Eigenständiges wissenschaftliches Arbeiten und Verfassen der Abschlussarbeit: Ab 1. Studienjahr möglich / Abgabe frühestens 3. Studienjahr möglich
Bildungsziele: Eigenständiges wissenschaftliches Arbeiten und Verfassen der Abschlussarbeit
Bildungsinhalte: Verfassen einer wissenschaftlichen Abschlussarbeit zu einem Thema aus einem Bereich der fachwissenschaftlichen oder -didaktischen Ausbildungsteile bzw. dem Teil „Kommunikation - Interaktion, Konfliktmanagement“ nach den gültigen Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens und dadurch vertiefte Erkenntnisse im gewählten Bereich unter Bezugnahme auf praxisrelevante Aspekte gewinnen.
Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen: Vorlage einer obigen Kriterien entsprechenden wissenschaftlichen Abschlussarbeit
Literatur: Für die Inhalte der wissenschaftlichen Abschlussarbeit benötigte Fachliteratur (Beratung durch Themensteller/in)
Leistungsnachweise: Positive Beurteilung der Abschlussarbeit durch Erst- und Zweitleser/in gemäß Prüfungsordnung - ohne Defensio (bundesweiter Lehrgang!)

Anteilmäßige Verteilung (Lehrveranstaltungstitel)	Lehr- u. Lern- formen (V, S, Ü)	SWSt		Arbeitsstunden		ECTS
		1 Präsenz- studium	2 Betreute Individual- phase	1 + 2 Gesamt	Selbst- studium	
Eigenständiges wissenschaftliches Arbeiten und Verfassen der Abschlussarbeit					150	6